

Europas Rechtspopulisten werden stärker. In Rheinland-Pfalz versuchen gleich mehrere Gruppen, auf den islamfeindlichen Zug aufzuspringen. Die Fakten erfinden sie sich im Zweifel selbst – Einblicke in eine Parallelwelt.

Sarrazins Erben

Die Sache also ist die: Wenn das so weitergeht, dann wird es für die Deutschen bald ziemlich eng. Marodierende Banden werden durch die Straßen ziehen, und in den Vorstädten werden Barrikaden brennen. Die Deutschen werden dicke Mauern um ihre Wohnsiedlungen errichten, und sie werden Stacheldraht ausrollen, um sich vor den Fremden zu schützen. Hinter den Mauern wird die Welt in Ordnung sein, aber draußen ist dann der Teufel los. Vielleicht werden sich die Deutschen noch weiter zurückziehen. Vielleicht werden sie sich irgendwann im Osten der Republik verschanzen und den Rest des Landes den Fremden ganz überlassen.

Das alles berichtet der junge Referent in dem viel zu großen marinblauen Anzug an diesem Tag in Koblenz-Güls. Wie er das im Konferenzsaal des Hotels Hähn sagt, muss man an schlechte Endzeitfilme denken, und gerade als man die Vorstellung fast komisch findet, wird Felix Menzel so deutlich, dass einem der Atem stockt. Dann wird klar, dass dieser Mann mit dem Gymnasialengesicht wirklich alles ernst meint. „Es ist eine Drecksarbeit, die ich nicht machen würde“, sagt er mit sächsischer Färbung und hält dann kurz inne. Er spricht es nicht aus, aber jeder in dem Raum weiß, dass seiner Meinung nach ein Einwanderungsstopp nicht reicht, um dieses apokalyptische Szenario zu verhindern, dass vielleicht weit drastischere Methoden folgen müssten.

Wer das Innere des rheinland-pfälzischen Rechtspopulismus erkunden will, muss zunächst umständliche Wege gehen. Die Einladung kam an einem Freitag um 23.56 Uhr, und sie war sehr höflich formuliert. „Bitte kommen Sie nach Koblenz“, schrieb der Absender in seiner E-Mail. Er hatte keine Adresse angefügt, aber eine Handynummer, unter der vor Beginn des Treffens der Veranstaltungsort bekannt gegeben wird. Dann bat er um Verständnis für die Geheimniskrämerie, verwies auf Drohungen linker Gruppen und schloss mit freundlichen Grüßen.

Drei Gruppen hatten zu dem Nachmittag geladen. Die Partei Die Freiheit, Regionalgruppe Koblenz. Die Gruppe Politically Incorrect, Ortsgruppe Koblenz. Der lokale Verein „Forum für Deutschland“ aus Höhr-Grenzhausen. Eine Phalanx aus rechtsaußen bis radikal, subtil bis offenkundig fremdenfeindlich mit einem klar definierten Feindbild: dem Islam.

Referent Menzel ist Publizist und so etwas wie ein Star unter den neuen Rechten. Etwa 25 Gäste wollen ihn hören. In dem Raum steht ein Rednerpult. Ein Banner der Partei Die Freiheit wurde aufgehängt. Die Zuhörer haben 15 Euro Eintritt gezahlt, dafür gibt es vier Stunden lang Diskussionen und dazwischen Kaffee und Erdbeerkuchen mit Sahne. Sie haben sich versammelt, weil sie unter anderem der Meinung sind, dass es in Deutschland zu viele Menschen gibt, die dem Islam folgen. Sie sind der Meinung, dass Menschen, die an Allah glauben, gewalttätiger sind als andere und deshalb die Deut-

schen bedrohen. Sie erwähnen auch, dass nach der neuen Muslimstudie der Regierung jeder vierte Muslim radikal ist. Aber auch das ist so nicht richtig. Jeder vierte junge Muslim ohne deutschen Pass lehnt nach dieser umstrittenen Studie eine Integration ab. Das ist ein entscheidender Unterschied.

Menzel beklagt, dass es den Deutschen an Wehrhaftigkeit fehlt, und einer der Mitorganisatoren wird erzählen, dass er seiner Tochter Judo beigebracht habe, weil sie sonst in ihrer Schule in Höhr-Grenzhausen nicht mehr sicher sein kann. Dann sagt Menzel, dass ihm diese ganze Diskussion ja zuwider sei, er viel lieber Gedichte besprechen würde, aber ihm in der aktuellen Lage nun mal nichts anderes übrig bleibt.

Den Hotelinhabern geht es nicht anders. Auch ihnen ist das alles zuwider. Bis zum Abend werden sie den rechten Gästen signalisiert haben, dass sie künftig in ihren Räumen nicht mehr willkommen sind. Und als die Rechtspopulisten und Sympathisanten wieder nach Hause fahren, werden sie bemerken, dass Demonstranten vor der Tür Aufkleber auf ihre Autos geklebt haben.

Der Schatzmeister der Partei

Wenige Tage später nicht weit von Koblenz. Daniel Mrakic (33) sitzt in dem kleinen Café der Spielkiste Urmitz. Er trägt ein weißes Hemd und eine schwarze Hose. Er sieht elegant aus, ein bisschen wie ein Verkäufer. Die Spielkiste ist eine Vergnügungshalle für Kinder. Es ist eine bunte Welt aus Rutschen und Hüpfburgen. Mrakic ist einer der Betreiber der Spielkiste. Aber darum geht es nicht. Mrakic ist einer der Köpfe der Partei Die Freiheit. Offiziell ist er der Schatzmeister.

Die Partei ist einer der drei Veranstalter des Nachmittags in Güls. Sie wurde vor knapp einem Jahr in Worms gegründet. Sie bezeichnet sich als Bürgerrechtspartei für mehr Demokratie. Bundesweit soll die Partei 2000 Mitglieder haben, rund 70 bis 80 Mitglieder zählen die Rheinland-Pfälzer. Sie ist so etwas wie eine Partei ziemlich weit rechts von der CDU. Sie gilt als politische Vorfeldorganisation der rechten Pax Europa. Pax Europa wiederum ist eine islamfeindliche Bewegung, die Bürger bei Mahnwachen anspricht.

Die Zeiten scheinen eigentlich nicht schlecht für eine Partei der Rechtspopulisten. In den Niederlanden haben die Rechtspopulisten um Gert Wilders die Regierung gestürzt, in Flandern ist der Vlaams Belang regelmäßig eine der stärksten Kräfte, in Frankreich hat gerade die Front National ihr bestes Ergebnis bei einer Präsidentschaftswahl erzielt. In Deutschland war das bisher etwas anders. Rechtspopulisten können hier kaum Erfolge vorweisen. Politologen sagen, dass das daran liegt, dass die rechten Parteien immer wieder an ihrer Nähe zu Rechtsextremisten scheitern, dass ihnen die politischen Köpfe fehlen und dass ausgerechnet die Linkspartei viele Protestwähler auffängt. Vor zwei Jahren aber hat



Das ist Daniel Mrakic. Er ist im Landesvorstand der Partei Die Freiheit. Er warnt vor Hunderten gefährlichen Islamisten im Land. Nur – die gibt es gar nicht.

Foto: Benjamin Stöß

aus. Eine muslimische Mehrheit ist selbst bei einem dramatischen Bevölkerungsschwund also absolut unwahrscheinlich. Und die Tatsache, dass in Höhr-Grenzhausen weniger Menschen im Stadtgebiet wohnen, hat schlicht soziale und kommunalplanerische Gründe. „Eine Angst ist absoluter Blödsinn“, sagt der Bürgermeister der Verbandsgemeinde, Thilo Becker. „In der Vergangenheit zogen viele Familien aus dem Stadtkern lieber ins Neubaugebiet, dadurch wurde günstiger Wohnraum im Stadtkern frei. Die preiswerten Wohnungen wurden häufig von Menschen mit Migrationshintergrund gemietet.“

Mrakic sieht Hunderte gefährliche Muslime

Mrakic sagt, dass es ihm um Kritik am Islam geht, aber tatsächlich diffamiert er den Glauben. Mit subtiler Übertreibung, Zuspitzung und kalkulierten Falschinformationen. Mrakic macht den Menschen Angst, wo es nicht angebracht ist, er verharmlost dort, wo es nichts zu beschönigen gilt. Mrakic sagt: „Die Zahl der rechtsradikalen Taten geht seit Jahren nach unten. Das haben wir unter Kontrolle. Aber es gibt in Rheinland-Pfalz mehrere Hundert islamische Gefährder.“

Und was wieder im ersten Moment plausibel klingt, ist erneut nicht korrekt. Das Innenministerium hat kürzlich tatsächlich von 820 Islamisten im Land gesprochen. Das Ministerium hat aber auch gesagt: Nur ein verschwindend geringer Anteil davon ist gewaltbereit. Die Zahl der „Gefährder“, also jener, bei denen Anhaltspunkte dafür vorliegen, dass sie in islamistisch-terroristische Aktivitäten verwickelt sein könnten, schätzt das Innenministerium auf nicht mehr als fünf. Mrakic argumentiert somit wie die NPD. Aus 820 Islamisten mit einem „kleinen Anteil gewaltbereiter“ Islamisten, haben die Neonazis auf ihrer Internetseite 820 gewaltbereite Islamisten gemacht. Aus einer Handvoll machen sie Hunderte.

Auch die Zahl der rechtsradikalen Taten sinkt in Rheinland-Pfalz nicht. Im vergangenen Jahr gab es einen Anstieg von 6 Prozent. Im Zehn-Jahresvergleich hat die Polizei in Rheinland-Pfalz im Schnitt jährlich 576 Fälle registriert.

Thilo Sarrazin mit seinem Buch „Deutschland schafft sich ab“ das Land für die Rechten bestellt. Damals hat eine Emnid-Umfrage ergeben, dass 18 Prozent aller Deutschen eine neue Partei wählen würden, wenn sie von Sarrazin angeführt würde. Das sind eigentlich nicht die schlechtesten Voraussetzungen für Parteien wie Die Freiheit, für Leute wie Mrakic.

Mrakic kann sich recht ordentlich ausdrücken, er ist freundlich und gibt sich viel Mühe, sich von der NPD und anderen Neonazigruppen abzugrenzen. Als sich zwei Neonazis zu der Veranstaltung in Koblenz anmeldeten, hat er sie aussortiert. Natürlich erzählt Mrakic das ungefragt und platziert die Information gleich zu Beginn des Gesprächs. Sie wollen nichts mit dem grölenden Mob zu tun haben, sie wollen nicht die Parlamente unterwandern. Sie wollen Teil des parlamentarischen Systems sein.

So will sich Mrakic jetzt auch von ein paar Aussagen vom Samstag distanzieren. Dass Zuhörer mehrmals den Begriff Neger verwendeten, ist ihm inzwischen offenbar ein bisschen unangenehm. Er glaubt auch nicht an einen Bürgerkrieg zwischen Deutschen und Zuwanderern. Mrakic scheint jetzt

nicht mehr viel mit den Menschen gemein zu haben, die er vor wenigen Tagen um sich scharte. Seine Fremdenfeindlichkeit ist nicht aggressiv und empörend. Sie kommt beiläufig und anekdotenhaft daher. Er erzählt, wie er offenbar einst ohne Grund von den Brüdern seiner damaligen libanesischen Freundin bedroht wurde, und warnt anschließend vor einer „schleichenden Islamisierung“. Er sagt: „Würde die demografische Situation so weiterlaufen, dass die Deutschen weit zu wenige Kinder bekommen, gibt es 2050 eine islamische Mehrheit.“ Und dann spricht er von Höhr-Grenzhausen, wo bereits zu sehen sei, was überall zu erwarten sei, wo die Deutschen aus Angst aus dem Stadtzentrum geflüchtet seien und jetzt weiße Gettos entstünden.

Mrakic führt dafür Zahlen an und untermauert seine Aussagen jeweils mit einem Beispiel. Das klingt meist nachvollziehbar. Aber selten stimmt es. Das Bundesamt für Statistik hat zwei Migrationsszenarien veröffentlicht. Bis zum Jahr 2060 soll nach einer vorsichtigen Schätzung die Gesamtzahl der per Saldo zugewanderten Personen 4,9 Millionen betragen, die kühne Schätzung kommt auf 9,4 Millionen Zuwanderer. Derzeit machen die Muslime gerade 4 bis 5 Prozent der Bevölkerung